

»Bastle Weihnachten«

zett die Zeitung für evangelische Jugendarbeit in Bayern Dezember 2020

Michael Stritar

Gott macht das Wesentliche

Bastle dir dein Weihnachten. Gebastelt habe ich früher die Geschenke für meine Eltern. Ein Bild, einen Kalender, selbstgemacht und ganz persönlich. Es war für mich selbstverständlich, für Weihnachten zu basteln. Heute kaufe ich Geschenke. Doch das Passende zu finden – auch mit Geld – ist nicht so einfach: Ein Geschenk, das Freude macht – doppelte Freude. Und auf die Freude kommt's doch an.

Bastle dir dein Weihnachten. Das klingt wie liebevoll selbstgemacht. Vielleicht nicht hundert Prozent und deshalb genauso, wie es zu mir passt. Manchmal besteht dieses zusammengebastelte Weihnachten aber auch aus der Summe der Erwartungen, die von allen Seiten kommen. Weihnachten muss so sein – nein so – und doch auch so und auch noch ganz anders. Das kann das Fest ziemlich belasten, muss es aber nicht. Weihnachten muss nicht perfekt sein. Weihnachten ereignet sich in einer Welt, die wahnsinnig unperfekt ist, in einer Welt, die sich nach Erlösung sehnt.

Bastle dir dein Weihnachten. Es trägt eine große Verheißung in sich. Man hat es selbst in der Hand und darf selbst gestalten – das eigene, persönliche Weihnachtsfest und: Gott macht das Wesentliche.

Wie bastelst du dir dieses Jahr Weihnachten? Was gehört unbedingt mit dazu? Was darf auf keinen Fall fehlen? Und: Was würde dir Weihnachten so richtig versauen?

Dieses Jahr wird Weihnachten anders. Die Welt ist aus den Fugen geraten. Und damit auch Weihnachten. Das alt hergebrachte, mit Ritualen versehene Fest, wird anders gefeiert werden. Die Christkindelmärkte sind abgesagt. Geselliges Beisammensein muss anders laufen – über Zoom? Zwei Haushalte, zehn Personen? Der Weihnachtsgottesdienst platzbeschränkt, nicht alle dürfen rein oder vielleicht im Stadion die alten Lieder singen, die alten Worte der Weihnachtsgeschichte hören? Wie wird es werden? Stille Nacht, heilige Nacht? Einsame Nacht? Göttliche Nacht?

Weihnachten war schon immer besonders. „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde“ (Luk 2,1). Da machen sich auch auf Maria und Josef und ihr noch nicht geborenes Kind. Eine



Foto: Istock/SergeyChayko

zusammengebastelte Familie, Patchwork würde man heute sagen. Ein junges Mädchen, schwanger von einem Anderen (Heiliger Geist) und Josef. Sie machen sich auf den Weg. In die Geburtsstadt. Eine Volkszählung ist angesagt. Der Kaiser braucht Geld.

In Bethlehem finden sie keinen Platz in der Herberge. (Beherbergungsverbot? Wegen Überfüllung geschlossen? Der Wirt mit einer weiß-blauen M-N-B?) Ein Stall, eine Notunterkunft – ein Dach über dem Kopf. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

Da kommt Jesus auf die Welt. Da wird Gott Mensch. Am Rand, bei denen, die am Rand sind, die nicht gesehen werden. Da geschieht „dass alle Welt geschätzt würde“ – Wertgeschätzt! Da wird es Weihnachten. Die Wertschätzung Gottes beginnt bei denen, die man nicht sieht. Den Unperfekten, den Bedeutungslosen, bei denen, die sich und die Hoffnung auf gelingendes Leben schon lang abgeschrieben haben, weil sie von anderen abgeschrieben wurden. Bei denen, die Gott brauchen, wird es Weihnachten.

Es sind Hirten, denen der Engel erscheint. „Und sie fürchteten sich sehr.“ Und der Engel sagt: Fürchtet Euch nicht! #keine Bange! #Große Freude! Euch ist heute der Heiland geboren. Und sie kommen und staunen. Und sehen das Wunder mit eigenen Augen.

Gott menschtelt. Ein kleines Kind. Ein Baby. Himmel und Erde berühren sich. Und neues Leben wird möglich. Der Zusage, den die Hirten erfahren, gilt uns. Heute, hier, jetzt: Fürchtet Euch nicht! Freut Euch! Euch ist der Heiland geboren! Erfülltes, gelingendes Leben ist möglich. Für jede_n von uns – und für alle Menschen. Dann ist es unsere Aufgabe, Weihnachten zu basteln, mitten im Leben, mitten im Alltag. Die Zutaten sind: Schalom, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Solidarität, ein Schiff, ein offenes Ohr, Zeit, eine Umarmung, Da sein. Dann wird es Weihnachten. Auch unterm Jahr.

Das Weihnachtsfest basteln wir auch dieses Jahr. Das kriegen wir hin. Manches bleibt bei mir wie gewohnt: Das Glöckchen klingelt, die Tür zum Wohnzimmer öffnet sich, Kerzenlicht, Tannennadelgeruch, Geschenke und große Kinderaugen – Himmel und Erde berühren sich. Manches wird anders: Der Weihnachtsgottesdienst, Hedi wird nicht mitfeiern (sie ist mit 100 Jahren gestorben) – und dann wird Corona einiges durcheinanderwürfeln. „Bastle dir dein Weihnachten.“ Ich weiß: Es wird Weihnachten. Gott ist Mensch geworden!

Michael Stritar
ist Dekanatsjugendpfarrer
in München und Mitglied in
der Landesjugendkammer.

»Weihnachten
findet statt«

zett, zeitung für evangelische Jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern,
Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



»ZOOM«

Annabell, die Tochter Gottes Ein Interview mit der Jesus-Puppe

Evangelische Jugend ist bundesweit aktiv

Die Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern wählte **Kilian Deyerl** (Mitglied der Landesjugendkammer und Jugendsynodaler) und **Anna-Nicole Heinrich** (Delegierte in die aej, Synodale) als Verteter_innen in die Synoden von EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) und VELKD (Vereinigte Evang.-Luth. Kirche Deutschlands).

Auf der Mitgliederversammlung der Evangelischen Jugend in Deutschland wurde **Anna-Nicole Heinrich** (Vertreterin der Evang. Jugend in Bayern) zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Wir gratulieren unseren Delegierten und wünschen Ihnen für Ihre Ämter alles Gute und Gottes Segen.



Evang. Jugend verleiht Flügel

„Engelsflügel“ erhalten verdiente Ehrenamtliche in der evangelischen Jugendarbeit für ihr herausragendes Engagement. Die Auszeichnung besteht aus einer silbernen Anstecknadel und einer Urkunde. Der Antrag dazu muss vom Jugendausschuss, der Dekanatsjugendkammer oder dem Verbandsvorstand beim GA der Landesjugendkammer gestellt werden.

In diesem Jahr wurde der Engelsflügel für langjährige und herausragende Verdienste in der Jugendarbeit an folgende Ehrenamtliche verliehen:

Maria Hertle, Evang. Landjugend in Bayern
Lisa Hugel und Christian Reinl, Hersbruck
Gerhard Kofer, VCP Bayern
Michael Johnson, Christine Lödel und Leon Schiller, Nürnberg
Magdalena Wild, Neumarkt
Fabian Kern, Würzburg
Alexandra Auer, Julia Reich, Katharina Schrempff und Katinka Wöhling, München

Haaaatschi!

Gesundheit! Du wirst doch hoffentlich nicht krank, so kurz vor Weihnachten?

Keine Sorge, ich habe nur noch etwas Staub in der Nase. Haben Sie vielleicht ein Taschentuch?

Gerade nicht... Wie wäre es mit diesen Stoffwindeln?

Sind Sie wahnsinnig?! Erstens ist da ebenfalls noch Staub dran und zweitens sind die echt wichtig für unsere Geschichte, da kann ich die doch nicht mit meiner Rotznase besudeln!

Ah ja, die Geschichte, darüber wollten wir ja eigentlich sprechen. Du bist jedes Jahr Teil einer der bestbesuchtesten Inszenierungen. Worum handelt es sich denn genau?

Also ich dachte, wir wollen über meine sensationellen Leistungen sprechen und darüber, dass ich absolut unterbezahlt bin, aber nun gut. Ich bin Teil so einer Weihnachtsinszenierung. Das heißt, jedes Jahr im Dezember werde ich von meinem Platz dort oben im Regal, wo das Putzpersonal übrigens viel zu selten vorbeischauf, hervorgeholt.

Dann werde ich vier Wochen lang von viel zu lauten Kindern herumgezerrt. Sie streiten sich dann, wer meine Mutter spielen darf, obwohl sie allesamt zu jung zum Kinderkriegen sind. Ach, meine erste Mutter war eigentlich noch voll ok. Bei ihr bin ich aufgewachsen. Sie hat mich die ersten Jahre immer wieder mit nach Hause genommen, dann hat sie mich einfach liegenlassen.



Das klingt alles sehr tragisch, aber eigentlich wollte ich nur erfahren, warum es in der Geschichte – in der Du mehr oder weniger die Hauptrolle spielst – geht.

Mehr oder weniger?! Also ich darf doch sehr bitten! Ich bin die absolute Hauptrolle! Darf ich vorstellen: Jesus von Nazareth – Sohn Gottes. Dass ich eigentlich Annabell heiße und somit eigentlich eher eine Tochter Gottes bin, ist irgendwie egal gewesen...

Du spielst also Jesus. Was genau sind Deine Aufgaben?

Meine Aufgaben sind vielschichtig und kompliziert: Ich werde erst hinter diese Krippe da drüben gelegt. Wenn dann Josef und Maria – meistens dargestellt von einem hübschen kleinen Mädchen, das sich gut durchsetzen kann und einem Jungen, der sich nicht schnell genug für einen

Hirten gemeldet hat – im Stall angelangt sind, legen sie mich in eine Krippe. Und dort muss ich dann liegen bleiben, Liebe ausstrahlen und mich beschenken und verehren lassen.

Ähm ... das klingt ja tatsächlich ... anspruchsvoll.

Das ist es auch! Zur Krönung muss ich anschließend zwei Wochen lang in dieser Krippe liegen bleiben! Wenn Sie also mal mit unserer Regisseurin über eine höhere Gage für mich reden wollen, nur zu! Apropos, ich höre den Lärm von hereintrampelnden Kindern. Ich muss weitermachen. Auf Wiedersehen!

Natürlich! Vielen Dank für das Gespräch!

Rebecca Reum
Mitglied der Landesjugendkammer

Mit #Lieferkettengesetz faire Geschenke machen

„Jesus wurde von Gott gesandt – und wie sieht die Lieferkette Deiner Weihnachtsgeschenke aus?“

Wir als Evangelische Jugend in Bayern haben uns der Initiative Lieferkettengesetz angeschlossen. Dies ist noch nicht beschlossen, trotzdem können wir jetzt schon zur Umsetzung beitragen:

- Kauft ökologische und faire Kleidung und Lebensmittel.
- Fragt beim Kauf kritisch nach, woher die Produkte stammen.
- Kauft Produkte von Firmen, die mit ihren Einnahmen soziale Projekte unterstützen.
- Bastelt doch mal wieder selber was.



- Überrascht jemanden, indem ihr etwas repariert.
- Backt Weihnachtsplätzchen mit fair gehandelten Zutaten und hängt das Rezept mit Nennung der Herkunft dazu – oder erstellt eine eigene Backmischung.

Der Arbeitskreis Internationales Engagement des Landesjugendkonvents

Infos zum Lieferkettengesetz:



Foto: EJS Bayern

Zu BBJH leuchtet

Mit dieser wunderbaren Fabrikation des Ateliers la Silhouette der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) werden die dunkler werdenden Tage angenehm erleuchtet. Hintergrund dieser Installation sind die guten und erfreulichen Abschlussergebnisse ihrer Auszubildenden.

Erfreulich ist, dass die BBJH mit Unterstützung der Evang. Landeskirche Bayern solche großartigen Ergebnisse unter Einsatz und mit viel Geduld und Kreativität der Fachkräfte ermöglicht.

Augsburg On the road

Andere Umstände, anderes Programm: Der Geschäftsführende Ausschuss (GA) machte sich im Oktober auf den Weg durch den Kirchenkreis (insgesamt 330 km), um die Dekanate und deren Jugend in ihrer Vielfalt kennenzulernen. Ziel war es, trotz Hygiene-Auflagen einen gemütlichen Austausch zwischen GA und den Dekanaten zu ermöglichen.



Foto: KK Augsburg

Die Tour begann im „hohen Norden“, im Dekanat Donauwörth. Dort gab es die erste Spielerunde des Tages und eine Besichtigung des „Oval Office“ der dortigen Kirche. Anschließend durfte der GA in Günzburg (Dekanat Neu-Ulm) von der leckeren Dekanatspizza kosten und an einer coronakonformen Indica-Runde teilnehmen. Der nächste Halt hieß Memmingen, wo sich alle im Spiele-Stationen-Turnier ihren nachmittäglichen „Kaffee & Kuchen“ tapfer eroberten. Daraufhin ging es zur Südspitze des Kirchenkreises nach Kempten, wo der GA nach einem gemütlichen Plausch feierlich in das Allgäuer Rudel aufgenommen wurde. Den etwas anderen Kirchenkreistag ließen die „Reisenden“ am Abend mit einer besinnlichen Andacht und Crêpes in Augsburg ausklingen.

Kai Richter

GA der Kirchenkreis-Konferenz Augsburg

Ein typisches Foto: Die Kirchenkreis-Konferenzen, wie hier in München, finden derzeit alle digital statt. Gute Laune ist aber auch per Zoom möglich. Foto: KK München

Oberbayern Online – die zweite

Bis zuletzt hatten wir gehofft, dass nach der ersten Online-Konferenz im Juni diesen Herbst die Konferenz wieder in Persona stattfinden kann. Doch schweren Herzens beschlossen wir, in die zweite Runde online zu gehen – und diese so gut wie möglich als wertvolle Gelegenheit des (digitalen) Wiedersehens und Austausches zu nutzen. Thema war „Psychohygiene“, ganz im Sinne der Achtsamkeit um die eigene, zurzeit häufig strapazierte, psychische Gesundheit.

Während der Konferenz am Freitagabend und Samstagvormittag wurde ausführlich über die mittlerweile entstandenen kreativen Möglichkeiten und Ideen der Jugendarbeit auf Distanz berichtet. Obwohl es vielerorts zu Absagen von Gruppenevents kam, gab es in den Dekanaten vielfältige Alternativen, um gemeinsam Jugendarbeit zu erleben: Von Berggottesdiensten,

Ansbach-Würzburg/Nord Alle guten Dinge sind drei.

Sowohl die normale Frühjahrskonferenz in Michelrieth als auch der geplante Präsenztage in Kitzingen konnten leider nicht in Präsenz stattfinden. Stattdessen trafen sich am 21. November die über 30 Delegierten aus dem Kirchenkreis Ansbach-Würzburg/Nord zum Thema Medienpädagogik nur digital.

Am Vormittag gab es Impulse zum Thema Medienpädagogik. Ein Vortrag von Jens Palkowitsch-Kühl, Dekanatsjugendreferent in Aschaffenburg zu „Digitale Bildung in der Arbeit mit Jugendlichen“, Mentimeter und mehrere Runden Breakout-Räume beschäftigten die Teilnehmenden. Dabei kam auch der ganz normale Austausch untereinander nicht zu kurz.

Nach einer Mittagspause mit Pausenmusik startete der Geschäftsordnungsteil. Die Konferenz beschloss die anstehenden Wahlen als Briefwahl durchzuführen und stellte dafür Wahllisten auf. Die Delegierten können nun von zuhause aus wählen. Außerdem wurde ein Ausweichtermin für den Sommer festgelegt, falls die Frühjahrskonferenz wieder nicht wie gewohnt stattfinden kann.

Jonas Schneider

Vorsitzender GA



Outdoor-Schnitzeljagden per Flyer über Online-Kinderfreizeiten in-a-box, online Grundkursen bis zu regelmäßigen „Kaffee & Tratsch“ Treffen online. Die Motivation weiterhin ist hoch, alternative Ideen rund um das Weihnachtsfest zu finden.

In einem Workshop beschäftigten wir uns mit Resilienz. Besonders relevant ist dies in Anbetracht der aktuellen physischen Distanz in der Jugendarbeit. Zwei ausgelassene „Trash-Abende“ nach Programmschluss haben trotz Beisammensein „über Kacheln auf dem Bildschirm“ den sozialen Austausch auf jeden Fall gestärkt.

Die Kirchenkreis-Konferenz wählte über ‚Votesup‘ online einen neuen Geschäftsführenden Ausschuss (GA): Elena Schlögl (Fürstenfeldbruck), Ronja Wagner (Ingolstadt), Elias Schröter und Konrad Peters (beide Rosenheim).

Lea Obermüller

Mitglied im GA der Kirchenkreis-Konferenz

Ansbach-Würzburg/Süd Vernetzt sein – online

Dieser besondere Herbst bringt auch im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg/Süd nie dagewesene Neuerungen mit sich. Der Geschäftsführende Ausschuss entschied sich für eine verkürzte Online-Version. Gemeinsam feierten wir zum Thema „Vernetzt-Sein“ einen Gottesdienst. Mit Musik und gelungenen Zoom-Aktionen näherten wir uns biblisch dem Thema. Danach tauschten wir uns mit Spielen und Aktionen über die Situation in unseren Dekanaten aus.



Foto: KK Ansbach-Würzburg/Süd

Im Geschäftsteil wurden die GA-Mitglieder Evelyn, Julian, Tim und Annika mit einem riesigen Dankeschön verabschiedet. Die Kirchenkreis-Konferenz fasste den Beschluss, die Wahlen und Delegationen auszusetzen, bis diese wieder „ordentlich“ möglich sind. Nichtsdestotrotz hatten wir eine schöne Zeit zusammen. Viele Teilnehmende haben im offenen Ausklang noch lange gequatscht.

Stephan Kirsch

Vorsitzender des GA

Bayreuth/Oberfranken Kirche nur noch Fassade?

Mittagessen in zwei Schichten, reduzierte Zahl der Teilnehmenden und ein Einbahnstraßensystem durch das Gebäude. Nach vielen Überlegungen waren wir froh zu erfahren, dass die Konferenz, wenn auch mit Abstand und auf einen Tag reduziert, in der Weihermühle (Dekanat Kulmbach) stattfinden konnte.

Der GA und das Inhaltsteam bereiteten schon am Freitag die Konferenz vor. Dazu gehörte das zentimetergenaue Stuhlrücken ebenso wie die Planung der vier Workshops, die auf Grund der zugelassenen Menschen pro Raum genauestens durchdacht werden mussten.

Zu Beginn der Konferenz am Samstag wurde nach Begriffen gesucht, die die Evangelische Jugend ausmachen. In den Workshops ging es darum herauszufinden, ob diese Begriffe nur „Fassade“ sind und wie sich das mit Hilfe verschiedener Ansätze ändern kann. Kirchenrat Michael

Kirchenkreise

Regensburg Von der Realität eingeholt

Am 14. November 2020 schrieben wir Geschichte: Die erste digitale Kirchenkreis-Konferenz Regensburg ging von 16 bis 21 Uhr mit insgesamt 36 Teilnehmenden online.

Nachdem der Geschäftsführende Ausschuss optimistisch in den Herbst geblickt hatte, wurden alle von der Realität eingeholt. In kürzester Zeit musste eine virtuelle Konferenz aus dem Hut gezaubert werden. Es galt, ein Wiedersehen zu ermöglichen, dieses sollte Spaß machen und trotzdem der Bedeutung dieser Konferenz gerecht werden. Dies erreichten wir mit einem kurzen knackigen Geschäftsteil, einem Austausch und einer Zukunftswerkstatt. Es tat unendlich gut zu hören, wie alle unter dieser gegenwärtigen Situation leiden und mit welchen bunten und kreativen Strategien die Jugendwerke darauf reagieren. Alle Teilnehmenden konnten neue Impulse mitnehmen.

Selbst Gutes konnten wir der Krise abtrotzen: Wir sind digitaler, vernetzter und breiter im Internet aufgestellt. So ist Corona ein Boost für den Einzug digitaler Methoden in der praktischen Jugendarbeit.

Die Konferenz endete besinnlich. Gemeinsam feierten wir intensiv und berührend eine Online-Andacht, bei der wir uns gegenseitig den Segen Gottes zusprachen – und ja, er war spürbar und erlebbar durch Headsets, Kerzenflackern in Full HD und warme Worte durch kalte, blecherne Mikrofone.

Christian Betzl

Dekanatsjugendreferent Passau



Foto: KK Bayreuth

Wolf schaltete sich online für den Workshop „Verschiedene Formen von Kirche“ zu. Die Workshops von Felix Stöhler (Best Practice), Lucas Greiner-Fuchs (Fromm und Politisch) und Anna Wehrfritz (Werte der EJ) konnten in Präsenz stattfinden.

Nach einem Videogrußwort von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner wurden die Wahlen durchgeführt. Mareike Naumann wurde als 2. Vorsitzende in den GA gewählt und Judith Bär, Regionaljugendreferentin im Dekanat Michelau, als GA-Mitglied. Matthias Bär wurde als Delegierter im Bezirksjugendring verabschiedet.

Anna Wehrfritz

Ehrenamtliche, Evang. Jugend Forchheim

Ach übrigens ...

Dieses Jahr ist anders verlaufen als wir uns es je ausmalen hätten können. Trotzdem gehen die Natur und auch die Zeit ihren gewohnten Gang. Es ist Advent und bald Weihnachten. Hier meine fünf Tipps für eine gelungene Advents- und Weihnachtszeit.

Gemeinsam Backen

Gibt es in Deiner Jugendgruppe Personen, die gut backen können oder bist du selbst Meisterbäcker_in? Schicke ein Rezept an alle, die Lust haben, gemeinsam Plätzchen zu backen, schaltet Euch virtuell zusammen und backt drauf los!

Andacht mal anders

Normalerweise finden vor Weihnachten Adventsfeiern mit großartigen Andachten statt. Ich bin mir sicher, dass das dieses Jahr nicht anders sein wird. Informiert Euch, ob es in Eurer Nähe eine Andacht gibt, die Ihr online beiwohnen könnt. Und wenn nicht, ist der Vorteil am Internet, dass man von überall zuschauen und auch an jeder Online-Andacht im ganzen Land teilnehmen kann.

Distanzwichteln

In meinem Dekanat gehört zu einer gelungenen Adventsfeier (Trash-)Wichteln. Dieses Jahr muss für die Wichtelgeschenke ein Zwischenhandel her, die Post. So kommen alle trotz der Pandemie zu ihren Geschenken.

Online-Spieleabend

Inzwischen gibt es viele verschiedene Angebote im Internet, mit deren Hilfe man super Spieleabende auf Distanz organisieren kann. Überlegt, wen von Euren Freunden Ihr schon viel zu lange nicht mehr gesehen habt und genießt etwas gemeinsame Zeit mit einem guten Spiel.

Die besinnliche Zeit genießen

Der Advent sollte auch eine besinnliche Zeit sein. Nimm Dir Zeit für Dich und komm ganz bewusst zur Ruhe. Die aktuelle Situation verlangt uns allen viel ab und da kommen ein paar entspannte und ruhige Minuten gerade recht.

Ich wünsche Euch allen eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein wunderbares neues Jahr.

Matthias Golibruch

Leitender Kreis des Landesjugendkovents

Jahresrückblick 2020

Im Trainingslager der Hoffnung



Jugendarbeit in Zeiten von Corona: Hygiene, Abstand und Hoffnung. Foto: KK Augsburg

Am 28. Januar berichteten die Zeitungen:

Erstmals hatte sich jemand in Deutschland mit dem neuartigen Coronavirus angesteckt. Seitdem ist viel passiert, was besonders auch für Kinder und Jugendliche deutliche Auswirkungen hatte: Schulen wurden geschlossen, Kinder- und Jugendgruppen ausgesetzt, Freizeiten abgesagt, Freunde durften sich kaum mehr treffen.

Unsicherheit machte sich breit: Was ist machbar und was nicht? Wo muss die Jugendarbeit weiterhin für Freiräume von Kindern und Jugendlichen eintreten und wo muss sie sich gerade für die Sicherheit der jungen Generation einsetzen, indem sie schmerzhaft Einschränkungen vornimmt?

Auf den ersten Blick scheint das Jahr 2020 kein gutes Jahr für die Jugendarbeit gewesen zu sein. Doch im Rückblick ist auch etwas ganz Besonderes wahrnehmbar: Durch das Covid-19-Virus hat sich evangelische Jugendarbeit in ein gigantisches „Trainingslager der Hoffnung“ verwandelt: Briefe wurden verschickt, zoom-Treffen veranstaltet, gemeinsame Spiele per Smartphone erfunden, Instagram-Story-Andachten veröffentlicht, Spotify-Playlisten verbreitet, Einkaufsdienste organisiert und Online-Gottesdienste gefeiert.

Hashtags wie #feelconnected, #mutmacherkulmbach, #hoffnungausdemei, oder #osternnatuerlich spiegeln eine Evangelische Jugend, die sich nicht unterkriegen lässt. Trotz hoher hygienischer Hürden konnten Jugendliche und Kinder im Sommer wieder zusammenkommen, weil Tagesveranstaltungen aus dem Hut gezaubert oder Camp-Gelände innerhalb kürzester Zeit corona-tauglich gemacht wurden. Das alles waren geniale Experimente evangelischer Jugendarbeit in Sachen HOFFNUNG. Oder besser gesagt: AKTIVE HOFFNUNG.

Wer kennt nicht das Gefühl, irgendwann einfach mal hinschmeißen zu wollen. Wie

schön ist es dann zu erleben: Wir sind der Situation nicht hilflos ausgeliefert. Mit Einsatz, Kreativität, Umsicht und Heiligem Geist ist vieles möglich – auch wenn es anders ist als vorher. Das macht Hoffnung. Nicht nur für unseren weiteren Umgang mit Covid-19, sondern auch für die anderen großen Herausforderungen unseres blauen Planeten, die wir unter dem Stichwort „sozialökologische Transformation“ zusammenfassen.

Apropos Hoffnung: Laut Brockhaus bezeichnet Hoffnung „den Grund und die Voraussetzung für Veränderung sowie für jeglichen Fortschritt im Sinne der Verbesserung eines gegenwärtigen Zustandes.“ Hoffnung ist also nichts Passives, sondern die Voraussetzung für aktives hoffnungsvolles Handeln. Dafür ist unser christlicher Glaube der beste Motor. Die Welt braucht gerade jetzt eine Evangelische Jugend, deren Hoffnungsmotor heiß läuft. Nicht mit einem naiven, unbegründeten Optimismus, sondern gestärkt auf einer tiefer sitzenden Hoffnungskraft, die uns von Gott geschenkt wird.

So können wir auch in ein neues Jahr 2021 starten und uns gegenseitig den Wunsch Nelson Mandelas zurufen:



„May your choices reflect your hopes, not your fears!“

„Mögen sich in deinen Entscheidungen nicht deine Ängste, sondern deine Hoffnungen widerspiegeln!“

Tobias Fritsche
Landesjugendpfarrer

Termine

Friedenslicht – VCP
13. Dezember 2020

Landeskonzferenz
22. bis 24. Februar 2021,
vornehmlich online
Thema: „Digitale Jugendarbeit“

Landesversammlung des VCP
5. bis 7. März 2021

Landesjugendkammer
6. März 2021

ELJ-Landesversammlung
19. bis 21. März 2021

Kirchenkreiskonferenzen

Augsburg
23. Januar 2021

Ansbach-Würzburg/Süd
12. bis 14. März 2021

Regensburg
19. bis 21. März 2021

Ansbach-Würzburg/Nord
19. bis 21. März 2021

Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr 2021.

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit
ISSN 1434-548X

Verlag: Amt für evang. Jugendarbeit

Herausgeber:
Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

Redaktion:
Christina Frey-Scholz (verantwortlich),
Ute Markel, Daniela Schremser

Beirat:
Marlene Altenmüller, Melanie Ott,
Ilona Schuhmacher, Katrin Vogelmann

Postanschrift
Amt für evangelische Jugendarbeit

Postfach 450131, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284
zett@ejb.de

Gestaltung: Katja Pelzner
Druck: Wenng Druck GmbH,
Auflage: 4500

Nächste Ausgabe: März 2021
Redaktionsschluss: 10. Feb. 2021



miteinander

füreinander

zett die Zeitung für evangelische Jugendarbeit in Bayern

Wir gratulieren dem Sonntagsblatt zum 75. Jubiläum!
»Gemeinsam schreiben wir Zukunft«

